

Abo [Debütalbum von Lola Boum](#)

Diese neue Zürcher Punkband ist hässig

Lola Boum scheut sich nicht davor, anzuecken, und will mit Musik gegen gesellschaftliche Normen kämpfen. Jetzt erscheint das erste Album «Kinky Days».



Lena Kesseli

Publiziert: 25.05.2023, 11:23



Punk ist nicht nur düster und aggressiv: Das will das Trio Lola Boum mit seiner Musik zeigen.

Foto: Anne Morgenstern

Lola Boum mag Pink, sie ist selbstbewusst und sexy. Was die anderen von ihr denken, lässt sie kalt. Und wenn sie etwas stört, dann wird sie laut. Manchmal schreit Lola.

Doch: Lola Boum ist kein realer Mensch. Hinter dem Namen steckt ein Zürcher Punktrio, eine Band, die versucht, mit dröhnender Musik und schrillum Auftritt genau so eine Person, so eine rotzige Lola, zu verkörpern. In die Haut der fiktiven Figur schlüpft Nurit Hirschfeld, sie ist eigentlich Schauspielerin und jetzt auch Frontfrau einer Punkband. «Als Jugendliche

fehlte mir das Vorbild einer lauten Frau. Lola Boum ist das Vorbild, das ich mir damals gewünscht hätte», sagt sie. «Eine Person, die Raum einnimmt und aneckt.»

Gegründet hat Hirschfeld die Band vor eineinhalb Jahren, gemeinsam mit Grafiker Flurin von Salis und Filmcutter Florian Geisseler. Davor hatte sie als Solokünstlerin elektronische Musik gemacht. Punk hat sie aber schon immer fasziniert: «Hier muss man nicht schön singen oder Töne treffen. Punk ist direkt und mega befreiend», sagt die Zürcherin. Mit Lola Boum hat sie endlich ein Ventil gefunden, mit dem sie sich selbstbewusst ausdrücken kann.

«Kinky Days» donnert und besänftigt zugleich

Auf die im April veröffentlichte erste Single «Hey Bastard» folgt nun das Debütalbum von Lola Boum: «Kinky Days». Darauf macht die Band in acht Tracks ihren Unmut Luft. So beschäftigt sich Hirschfeld in den Lyrics von «Hey Bastard» etwa mit der Frage, wie sich eine Frau in der Gesellschaft zu verhalten hat. Dazu gibt es treibende Bässe und einen dreckigen Gitarrensound.

Lola Boum kann aber auch anders: «Freedom in our heels», ein Song über weibliche Freiheit, überrascht mit ruhigen Vocals und besänftigt deshalb mehr, als dass er aufwiegelt. Auch «Fantasy» strotzt vor Melancholie. Gerade der durchgehend unpolierte Sound der Band schafft es aber, die einzelnen Stücke zu einem ganzheitlichen und donnernden Debütalbum zusammenzufügen – Punk, der es krachen lässt, und Punk, der zum Nachdenken anregt.

Veröffentlichung des Albums «Kinky Days»: Freitag, 26.5.; Albumtaufe: Donnerstag, 8.6. im Helsinki

Keine Züritipps mehr verpassen?

Aktivieren Sie in den Einstellungen Ihrer App die Push-Mitteilungen für Züritipp und erhalten Sie die neuesten Tipps direkt auf Ihr Smartphone. Falls Sie die App noch nicht installiert haben, können Sie das hier tun. ↗

Lena Kesseli hat Internationale Beziehungen studiert und schreibt im Ressort Zürich Stadtleben über Kulturthemen. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

11 Kommentare